

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1849**

69 (22.3.1849) Extrablatt

# Extrablatt zur Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 22. März.

## Deutsche Reichsversammlung.

Frankfurt, 21. März. (190. Sitzung.) Nach Verlesung des Protokolls verteidigt Römer als Redner der Minderheit des Verfassungsausschusses das erste Minoritätsgutachten, das bezüglich des Welcker'schen Antrags zur Tagesordnung überzugehen rath. Römer faßt alle bisher für Beibehaltung Oesterreichs vorgebrachten Gründe zusammen, ohne im Wesentlichen Neues zu sagen. Am besten gefiel mir seine Ausführung, daß das Recht, die Verfassung zu überarbeiten, welches der Welcker'sche Antrag dem kommenden Reichstag vorbehalte, die gefährlichsten Folgen haben könne und werde; einmal, weil es das Land ewigen Veränderungen aussetze, zweitens, weil es (da die Mehrheit sowohl im Staatenhause als im Volkshause auf Seite der Preußen sey) damit endigen müsse, ganz Deutschland preussisch zu machen.

Nach Römer verteidigt Schüler aus Jena, gleichfalls als Redner des Ausschusses, das zweite Minoritätsgutachten, welches dahin lautet, daß eine zweite Lesung der Verfassung vorgenommen, aber ohne Diskussion beendet werden möge.

Als Berichterstatter der Mehrheit des Ausschusses verteidigt endlich Nieffer aus Hamburg den Welcker'schen Antrag, worin er nachzuweisen sucht, daß derselbe alle Schwierigkeiten löse, während die übrigen Vorschläge unpraktisch und unvernünftig seyen.

Eine feberhafte Aufregung herrscht im Saale, — eine Aufregung, welche durch die hinhaltenen Vorträge der Ausschussredner zur glühenden Ungeduld gesteigert wird. Jeder weiß bereits, was er zu thun hat, und läßt sich nicht mehr durch Sophistik bestimmen, käme sie auch aus dem Munde des sehr gewandten Hrn. Nieffer von Hamburg.

Nachdem der Redner volle zwei Stunden gesprochen, scheidet man endlich nach 1 Uhr zur Abstimmung. Einiger Streit über die Stellung der Fragen. Radow-

wig erklärt im Namen einer Fraktion der Rechten, daß er und seine Partei beschlossen hätten, für den Antrag des Ausschusses zu stimmen, obgleich sie ihre Bedenken nicht verhehlen wollten.

Raveaux eilt im Namen der Linken auf die Tribüne und erklärt, daß seine Partei das Betragen des Hrn. v. Radowig höchlich mißbilligen müsse, denn ein solcher Versuch, im entscheidenden Augenblicke auf die Meinung des Hauses einzuwirken, sey eben so widerrechtlich als unerhört in der Geschichte unseres Parlaments.

Erste Frage: Soll bezüglich des Welcker'schen Antrags einfach zur Tagesordnung übergegangen werden? Es ist Namensaufruf verlangt. Ergebnis: 267 Ja, 272 Nein. Der Antrag auf Tagesordnung ist mit einer Majorität von 5 Stimmen verworfen.

Zweite Frage: Soll der Welcker'sche Antrag in seiner ganzen Ausdehnung angenommen werden? Der Namensaufruf ergibt folgende Ziffer: 252 Ja, 283 Nein. Der Antrag ist mit 31 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Grumbrecht beantragt Vertagung, damit seine Partei sich berathen könne. Morig Mohl rath, daß man fortfahren solle, damit nach dem Fall eines so „skandalösen“ Antrags nicht neue Parteiberathungen stattfinden können. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Vogt schlägt vor, eine Stunde lang auszusetzen. Busch verlangt namentliche Abstimmung, ob man fortfahren solle.

Kerst aus Meßeritz legt Protest gegen den Beschluß ein, weil die im Hause anwesenden Oesterreicher nicht befugt gewesen seyen, seit Erlassung der österreichischen Konstitution über deutsche Verfassungsfragen mitzustimmen.

Der Präsident ruft Kerst zur Ordnung, und läßt dann über Vertagung abstimmen. Es müssen Zettel angewandt werden. Die Vertagung wird angenommen. (Schluß um halb 4 Uhr.)

men sind,  
Beschlag  
an Etap-  
in Sand-  
einung an  
nwäriger  
s. 273 der  
im Wege  
haut,  
A. i.  
Auffor-  
Jüngere  
als Gefah-  
n die Kage  
vormals  
ung wird  
nd werden  
Einwen-  
n Gesuche  
Sels.  
huld en-  
Eouars  
Tagfahr-  
n auf  
wo alle  
m Grunde  
en, folche  
ant, ver-  
schritlich  
erwaigen  
ge geltet  
zwar n. i.  
oben ober  
mitteln.  
affestager  
und Nach-  
auf Borge-  
gers und  
als der  
m werden.  
erger,  
Entmün-  
bau von  
v. M.  
gt erklärt,  
er von da  
orschrifts-  
nagel.  
Entmün-  
ster von  
v. M.  
gt erklärt,  
er von da  
orschrifts-  
nagel.  
Ent-  
Lembach  
andel im  
Thomas  
igegeben.  
313 ge-  
ann, was  
käuflich  
uidanten  
riedrich  
itin,  
Worzug-  
n heutiger  
ngemeldet  
lossen.  
ppert,  
ar.  
Lehrer-  
stelle eines  
steglingen  
und weib-  
unterrich-  
ngelischen  
die Dage  
schaft von  
ehält der  
frei Holz-  
e ärztliche  
en hiermit  
cumunds-  
eingusens-  
anzustel-  
führungs-

# Verordnung zur Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 22. März.

Die Karlsruher Zeitung ist eine öffentliche Zeitung, die in Karlsruhe gedruckt wird. Sie enthält Nachrichten, Berichte und Artikel über die Ereignisse in der Stadt und in der Provinz. Die Zeitung ist für jedermann zugänglich und wird in jeder Buchhandlung verkauft. Die Redaktion der Zeitung befindet sich in der Hauptstadt Karlsruhe. Die Zeitung ist eine wichtige Informationsquelle für die Bürger der Stadt und der Provinz. Sie bietet eine umfassende Darstellung der aktuellen Ereignisse und Meinungen der Zeitgenossen. Die Zeitung ist ein unverzichtbares Dokument für die Geschichte der Stadt und der Provinz. Sie ist ein Zeugnis für die Entwicklung der Presse und der öffentlichen Meinung in der Zeit der Restauration. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die politische und soziale Kommunikation. Sie ermöglicht es den Bürgern, sich über die Ereignisse in der Stadt und in der Provinz zu informieren und ihre Meinungen zu äußern. Die Zeitung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Sphäre. Sie ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und ihrer Probleme. Die Zeitung ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis für die Entwicklung der Demokratie. Sie ist ein wichtiges Instrument für die politische und soziale Kommunikation. Sie ermöglicht es den Bürgern, sich über die Ereignisse in der Stadt und in der Provinz zu informieren und ihre Meinungen zu äußern. Die Zeitung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Sphäre. Sie ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und ihrer Probleme. Die Zeitung ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis für die Entwicklung der Demokratie.

Die Karlsruher Zeitung ist eine öffentliche Zeitung, die in Karlsruhe gedruckt wird. Sie enthält Nachrichten, Berichte und Artikel über die Ereignisse in der Stadt und in der Provinz. Die Zeitung ist für jedermann zugänglich und wird in jeder Buchhandlung verkauft. Die Redaktion der Zeitung befindet sich in der Hauptstadt Karlsruhe. Die Zeitung ist eine wichtige Informationsquelle für die Bürger der Stadt und der Provinz. Sie bietet eine umfassende Darstellung der aktuellen Ereignisse und Meinungen der Zeitgenossen. Die Zeitung ist ein unverzichtbares Dokument für die Geschichte der Stadt und der Provinz. Sie ist ein Zeugnis für die Entwicklung der Presse und der öffentlichen Meinung in der Zeit der Restauration. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die politische und soziale Kommunikation. Sie ermöglicht es den Bürgern, sich über die Ereignisse in der Stadt und in der Provinz zu informieren und ihre Meinungen zu äußern. Die Zeitung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Sphäre. Sie ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und ihrer Probleme. Die Zeitung ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis für die Entwicklung der Demokratie.

Seit  
N  
nchis  
Beien  
Jhnen  
hen  
Bürge  
ründe  
ren in  
dürfte  
is oft  
einige  
Staat  
den I  
ander  
ander  
Freih  
Bip G  
an de  
an Fe  
ned S  
haufe  
Dau  
leben  
allen  
Einri  
welch  
wirft  
bedin  
und  
sem  
Berst  
die  
Beg  
erk  
gefu  
und  
auch  
entbe  
den  
hre  
verte  
müß  
und  
ie f  
Form  
Bru  
wo  
In  
wese  
einb  
tig  
form  
mein  
die  
welo  
Bep  
als  
nich  
rech  
rich